

<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Was bedeutet der Begriff „Wildtiermanagement“?</b></p> <p>S.192</p>	<p>Wildtiermanagement bedeutet „<b>Bewirtschaften</b>“ der <b>Wildtiere und ihrer Lebensräume</b>. Es arbeitet an der Schnittstelle von Mensch, Lebensraum und Wildtier.</p> <p><b>Jäger sind lokale Wildtiermanager</b> in ihrem Gebiet.</p> <p>Zum Wildtiermanagement gehören z.B. <b>Konfliktlösung, Jagdplanung, Lebensraumgestaltung, Umsetzung von Abschussplänen</b></p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Was beinhaltet das „Lebensraummanagement“?</b></p> <p>S. 192</p>	<p>Tätigkeiten des Menschen in der Natur mit den Lebensraumansprüchen der Wildtiere durch Massnahmen in Einklang bringen.</p> <p>Beispiele: Lebensraum-Aufwertung, -Vernetzung, -Beruhigung</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Massnahmen zur Lebensraum-beruhigung von Wildtieren?</b></p> <p>S.193-195</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausscheidung von <b>Wildruhezonen</b> (keine oder zeitlich eingeschränkte Begehung erlaubt)</li> <li>- Ausscheidung von <b>Wildschutzgebieten</b> (z.B. eidg. und kant. Jagdbanngebiete, Wasser- und Zugvogelreservate)</li> <li>- Angepasste <b>Besucherlenkung</b> (z.B. Weggebot)</li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Was versteht man unter dem Begriff „Wildtierkorridor“?</b></p> <p>S.193</p>	<p>Wildtierkorridore sind vom Menschen definierte <b>grossräumige Ausbreitungsachsen („Verkehrswege“ für Wildtiere)</b>, welche es Tierarten ermöglichen, Nahrung oder Fortpflanzungspartner zu suchen, zwischen Tages- und Nacht- sowie Winter- und Sommerinständen zu wechseln und sich auszubreiten. In der Schweiz wurden <b>300 Korridore von nationaler Bedeutung</b> ausgeschieden.</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Probleme, die sich durch Wildtierfütterung ergeben können?</b></p> <p>S.196</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Unnatürlich hohe Wildtierkonzentration</b> am Fütterungsort</li> <li>- Verbreitung von <b>Infektionskrankheiten</b></li> <li>- Verändert <b>Raumnutzung</b> von Wildtieren</li> <li>- Förderung von <b>Wildschäden</b></li> <li>- Führt zu <b>Bestandeswachstum</b> (z.B. Schwarzwild: Fortpflanzungsleistung der Bachen hängt direkt vom Körpergewicht/Ernährungszustand ab)</li> </ul>

<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Systematisches Vorgehen bei der Jagdplanung (5 Schritte)?</b></p> <p>S. 197-212</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Grundlagen erheben</b> (Ist-Zustand Wildbestand und Lebensraum)</li> <li>2. <b>Ziele</b> festlegen (wie sollen sich Wildbestand und Lebensraum entwickeln?)</li> <li>3. <b>Massnahmen</b> festlegen (z.B. Abschussplan)</li> <li>4. <b>Umsetzung</b> der Massnahmen</li> <li>5. <b>Wirkungs- / Erfolgskontrolle</b></li> </ol>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Ziele der Jagdplanung?</b></p> <p>S. 197</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwirkung von <b>naturnahen, gesunden und dem Lebensraum angepassten</b> Wildbeständen</li> <li>• mit einem der <b>Arten entsprechenden Sozialaufbau</b> (Altersstruktur und Geschlechterverhältnis)</li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Methoden und Grundsätze der Wildbestandeserhebung?</b></p> <p>S. 197-199</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gleichzeitige <b>Direktbeobachtung</b> (flächige Ansitzzählung)</li> <li>- <b>Scheinwerfertaxation</b></li> <li>- <b>Fährten- &amp; Spurentaxation</b></li> <li>- Einsatz von <b>Fotofallen</b></li> </ul> <p>Werden die <b>Erfassungsmethoden über mehrere Jahre exakt &amp; unverändert</b> angewendet, kann der <b>Resultatvergleich</b> Aufschluss über <b>Trends in der Populationsentwicklung</b> liefern. Der <b>tatsächliche Wildbestand wird</b> allerdings bei jeder Methode stets <b>unterschätzt</b>.</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Bedeutung der Jagdstatistik?</b></p> <p>S. 200</p>	<p>Die Jagdstatistik ist eine wichtige <b>Grundlage zur Beurteilung einer Wildtierpopulation</b> und liefert Hinweise über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Sozialstruktur</b></li> <li>- <b>Gesundheitszustand</b></li> <li>- <b>Verbreitung einer Art</b></li> <li>- <b>Wirkung und Erfolg der Jagdplanung</b></li> <li>- <b>Trends in der Populationsentwicklung</b></li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Warum ist ein Eingriff in die Jugendklasse besonders wichtig?</b></p> <p>S. 205</p>	<p>In der Natur ist die <b>Mortalität bei den Jungtieren am grössten</b>. Ein hoher Abschuss in der Jugendklasse entspricht daher der <b>natürlichen Selektion</b>. Dementsprechend lässt sich so am ehesten die natürliche Mortalität kompensieren (<b>kompensatorische Sterblichkeit</b>).</p>

<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Was bewirkt ein Eingriff in den weiblichen Populationsanteil?</b></p> <p>S. 205</p>	<p>Die <b>Anzahl weiblicher Tiere einer Population bestimmt die Nachwuchsrate</b> - die Regulierung eines Wildtierbestandes erfolgt daher massgeblich über die Entnahme weiblicher Tiere.</p> <p>Je nach Ziel (Reduktion, Gleichhaltung oder Erhöhung eines Bestandes) sollen daher mehr oder weniger weibliche Tiere entnommen werden.</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Was bewirkt ein Eingriff in den männlichen Populationsanteil (hinsichtlich Bestandesregulierung)?</b></p> <p>S. 205</p>	<p><b>Der Abschuss männlicher Tiere reguliert eine Population nicht.</b></p> <p>Der Abschussplan für männliche Tiere orientiert sich an anderen Gesichtspunkten, z.B. Sozialstruktur, Geschlechterverhältnis, Gesundheitszustand</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Was ist ein Abschussplan?</b></p> <p>S. 205</p>	<p>Der Abschussplan ist <b>Teil der Jagdplanung</b>. Er hält für die bejagten Wildarten fest, <b>welche Tiere (qualitativ) und wie viele davon (quantitativ)</b> entnommen werden sollen.</p> <p><b>Je nach Wildtierart ist die qualitative oder die quantitative Abschussplanung bedeutsamer.</b> Abschusspläne werden i.d.R. jährlich neu festgesetzt.</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Faustregeln für den Rehwild-Abschussplan?</b></p> <p>S. 206</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>quantitative Abschussplanung</b> spielt grössere Rolle als qualitative</li> <li>- Ziel <b>Bestandesreduktion: Geissenabschuss von Bedeutung</b>. Wie viele &amp; welche Böcke erlegt werden = weniger wichtig</li> <li>- <b>Zuwachs abschöpfen (~50%)</b></li> <li>- <b>Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis</b> in Strecke anstreben</li> <li>- Stark in Jugendklasse eingreifen (<b>~25% Kitze</b>)</li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Faustregeln für den Gamswild-Abschussplan?</b></p> <p>S. 207</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Alters- und Sozialstruktur ist bei Gamswild entscheidend</b></li> <li>- Stark in Jugendklasse eingreifen (<b>~25% Jährlinge</b>)</li> <li>- genügend <b>mittelalte Böcke erhalten</b></li> <li>- <b>Zuwachs abschöpfen (ACHTUNG: kann jährlich stark schwanken</b>, je nach Winter/Frühling und Lebensraum)</li> <li>- <b>Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis</b> in Strecke anstreben</li> </ul>

<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Faustregeln für den Rotwild-Abschussplan?</b></p> <p>S. 208</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Alters- und Sozialstruktur ist bei Rotwild wichtig</b></li> <li>- Stark in Jugendklasse eingreifen (mind. <b>25% Kälber, Schmaltiere, Schmalspiesser</b>)</li> <li>- genügend <b>mittelalte &amp; alte Stiere erhalten</b></li> <li>- <b>Zuwachs abschöpfen (~30%)</b></li> <li>- <b>Ausgeglichenes Geschlechterverhältnis</b> in Strecke anstreben</li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Faustregeln für den Schwarzwild-Abschussplan?</b></p> <p>S. 209</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel Reduktion: <b>weiblich vor männlich</b></li> <li>- <b>Klein vor gross:</b> Wegen hoher Zuwachsraten sehr grosser Jungtieranteil → <b>sehr stark in Jugendklasse eingreifen (~70%)</b></li> <li>- <b>Zuwachs abschöpfen (100-200%)</b></li> <li>- <b>Sommer: Vergrämungsabschüsse</b> im offenen Feld (Frischlinge, Überläuferbächen), <b>Jagdruhe im Wald</b></li> <li>- <b>Herbst/Winter: Bewegungsjagden im Wald</b></li> <li>- <b>Variierende Jagdmethoden</b> anwenden</li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Wie könnte das <u>räumliche</u> Bejagungskonzept in einen Gebiet aussehen, um langfristigen Jagderfolg trotz konstantem Jagddruck zu gewährleisten?</b></p> <p>S. 210</p>	<p>Einteilung des Jagdgebiets in Zonen:</p> <p><b>Schwerpunktjagd-Gebiete:</b> Konstant hoher Jagddruck, z.B. in wildschadengefährdeten Zonen. <b>Ziel</b> = räumliche Lenkung / Vergrämung</p> <p><b>Intervalljagd-Gebiete:</b> Mehrere kurze, intensive Jagdzeiten, dazwischen mehrwöchige Jagdpausen. <b>Ziel</b> = Regulation</p> <p><b>Wildschutzgebiete:</b> <b>Ziel</b> = räumliche Lenkung, Ruhe</p>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Welche Faktoren unterstützen das Erfüllen von Abschussvorgaben?</b></p> <p>S. 210</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Solides, systematisches Vorgehen</b> (vgl. „systematische Jagdplanung“)</li> <li>- <b>Angepasste Bejagungskonzepte</b> (z.B. artspezifisch, räumliche Planung, variierende Bejagungsmethoden)</li> <li>- <b>Kenntnisse über Einstände, Verhalten und Biologie</b> der Tierart</li> <li>- <b>Treffsicherheit</b></li> <li>- <b>Richtiges Verhalten im Gebiet</b> (z.B. Störung, Verhalten vor und nach dem Schuss)</li> </ul>
<p><i>Wildtiermanagement</i></p> <p><b>Wann kann ein Jagdverzicht sinnvoll sein, was ist dabei zu beachten?</b></p> <p>S. 210</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Wenn sich die Jagd auf sensible oder gefährdete Tierarten negativ auf deren Bestand auswirkt</b> (grossräumig od. lokal)</li> <li>- Genaue Bestandesüberwachungen (<b>Monitoring</b>) können zeigen, ob ein örtlicher &amp; zeitlicher Jagdverzicht für die Erhaltung der Art notwendig ist</li> <li>- Achtung: Positiver Effekt wird nur erreicht, wenn <b>gleichzeitig Lebensraumverbesserungen (Biotophege, Störungsminde- rung)</b> gefördert werden</li> </ul>

